

Landrat wehrt sich gegen FDP-Vorwürfe

Streit um den Solidarpaket EN

Ennepe-Ruhr. Landrat Olaf Schade ist stinksauer: „Es ist schon erstaunlich, mit welcher ‚nassforscher‘ Stammtischmanier Michael Schwunk meint, feststellen zu können, der Solidarpaket EN sei endgültig gescheitert. Abenteuerlich auch seine Verquickung des Solidarpakts mit einer Senkung der Kreisumlage“, lässt er über seine Pressestelle mitteilen. Noch immer lösen die Äußerungen des FDP-Kreistagsfraktions-Chefs bei Schade Kopfschütteln aus.

Schwunk hat mitinitiiert

Der Solidarpaket sei nicht von ihm allein ins Leben gerufen worden. Grundlage war 2014 ein Antrag von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP. „Dieser wurde ebenso von Michael Schwunk unterschrieben. Nun tut er so, als hätte er mit all dem nichts zu tun“, fehlt Schade das Verständnis.



Der Landrat erinnert an den Ausgangsgedanken: Kreis- und Stadtpolitik sollten mit den Verwaltungsspitzen an einen Tisch gebracht werden, um sich zu entlasten und die Qualität öffentlicher Leistungen zu sichern. „Ein solches Modell lebt von der Bereitschaft und neuen Ideen aller Beteiligten. Der Kreis hat sich in diesem Prozess immer als Moderator und Unterstützer verstanden“, hebt Schade hervor. Mit viel Aufwand seien aus dem Kreishaus Interessens- und Bedarfsabfragen gestartet worden. Gleiches gelte für die Vor- und Nachbereitung der Gremien.

Durchaus gute Kooperationen

Unter dem Strich müsste man heute feststellen: Die Kooperationen sind sehr überschaubar. Als Beispiel nennt Schade die Jugendhilfe. „Hier kam die Zusammenarbeit nicht zustande, weil Vor- und Nachteile sehr unterschiedlich bewertet wurden.“ Fazit des Landrates: „Wo Zusammenarbeit nicht gewünscht ist, kann der Solidarpaket sie nicht verordnen. Dafür lasse ich mir aber nicht den schwarzen Peter zuschieben.“



Trotzdem habe der Solidarpaket Wirkung gezeigt: E-Government, Zusammenlegung von Rechnungsprüfungsämtern, gemeinsame Vergabestelle, Sozial- und Bildungsmonitoring. „Michael Schwunk als Mitinitiator hat sich übrigens mit einem einzigen Vorschlag eingebracht. Die Kooperation der Städte im Bereich Gaststättenüberwachung scheiterte allerdings schon daran, dass diese rechtlich gar nicht zulässig ist“, sagt Schade.

Die Pinguine watscheln wieder

Wetter. Die Lichtburg zeigt am Donnerstag, 25. Januar, um 20 Uhr den Dokumentarfilm „Die Reise der Pinguine 2“. Mit 25 Millionen Zuschauern gehörte der Vorgänger-Film zu den weltweit erfolgreichsten Naturdokumentationen. Nun watscheln sie wieder: Luc Jacquet, der aus Liebe zu den Pinguinen Filmregisseur geworden ist, hat erneut eine Antarktis-Expedition unternommen. Er folgt einem ca. 40-jährigen Tier, das noch einmal Vater werden wird und begleitet den Nachwuchs der Kaiserpinguine auf dem Marsch zum Meer.

Ein spaßiger Abend mal nur für Erwachsene

Die Clownsvisiten finden meist im Krankenhaus bei Kindern statt und nicht auf der Bühne der Lichtburg

Von Jana Peuckert

Wetter. Leela Schlund lächelt, als sie von einer Frau in einem Seniorenheim spricht. Die alte Dame redete nur selten, ließ niemanden an sich heran. Das wussten Leela Schlund und ihr Ehemann Suvan nicht, als sie als Klinikclowns zum ersten Mal das Zimmer der Seniorin betraten. Suvan Schlund spielte ein selbst komponiertes Stück. Das gefiel seiner Zuhörer so gut, dass er es gleich mehrere Male wiederholen musste. Acht Wochen später kehrte das lustige Duo zum Seniorenheim zurück. Dort wartete die alte Dame schon ungeduldig darauf, das Lied wieder zu hören. Beim dritten Besuch erlebten die Clowns eine Überraschung: Die Seniorin hatte ein Gedicht für sie geschrieben.

„Das war sehr bewegend“, sagt Leela Schlund. Ihr Ehemann, von dem sie liebevoll sagt, er sei als Clown geboren, und sie gehören zu den 14 Mitgliedern der Clownsvisite. Seit 16 Jahren gibt es den Verein, der sich darauf spezialisiert hat, kranken Menschen, insbesondere Kindern, und Senioren eine lustige Zeit zu bescheren. Am Samstagabend traten acht von ihnen in der Lichtburg auf, um sich mit einem bunten Programm bei ihren Spendern zu bedanken.

Schon vor Beginn der Show schlüpfen die Darsteller durch die Tischreihen und trieben Schabernack. So bekamen einige Gäste neue Frisuren, andere wurden mit Wäscheklammern an ihren Nachbarn befestigt. Wieder anderen „klauten“ die Clowns die Getränke oder Leckereien. Als es dann los ging, wurde das Publikum im wahrsten Sinne des Wortes in den Auftritt mit eingebunden. Zwischen den Besuchern verteilt, warfen sich die Clowns ein rotes Wollknäuel zu. Der Faden verhing sich mal bei jemanden an der Jacke oder schlang sich durch die Haare. Wieder andere trugen den



Pappnasen für bessere Laune: Seit 16 Jahren machen die Clowns Visite in Krankenzimmern von Kindern und Einrichtungen für Senioren.

FOTO: JANA PEUCKERT

„Das war sehr bewegend.“

Leela Schlund über ihrer Erfahrung mit einer Seniorin bei der „Visite“

roten Faden als eine Art Schlips locker um den Hals. Auf jeden Fall sorgte das Wollespiel für jede Menge Verwirrung und brach das Eis.

Das Publikum lacht Tränen

Den Darstellern gelang es, auch ohne Worte, einfache Situationen so komisch darzustellen, dass sich der ein oder andere im Publikum Lachtränen aus dem Gesicht wischte. So zum Beispiel als Clown Mozarella (Danilo Bürki) im Bademantel auf die Bühne kam, sich dann auszog – sicher vor Blicken hinter einem offenen Koffer versteckt –, seinen „dicken“ Bauch abklebte und sich wieder an zog. Immer wieder ins Rampenlicht rückten zwei Clowninnen, die in rot gekringelten Badeanzü-

gen Wasserballett auf dem Trockenen übten. Die Clowns zeigten sich sehr musikalisch und beherrschten flotte Tanzschritte.

Mieke Stoffelen vom Vereinsvorstand freute sich über die vielen Besucher, die den Weg in die Lichtburg gefunden hatten. „Wir können so viel. Jetzt wollten wir mal einen ganzen Abend. Einen Clownsabend für Erwachsene. Deshalb auch erst 20 Uhr“, erklärt Stoffelen. Für die Gala waren die Künstler aus allen Richtungen unter anderem aus Soest, Düsseldorf und Münster gekommen. Iris Held schlüpfte bei der Gala in die Rolle von Stift, der seine um mehrere Köpfe größere Partnerin Elfie (Leela Schlund) anhimmelte und ihre Bewegungen mittels einer Flöte bestimmte. Held ist Gründungsmitglied des Vereins Clownsvisite. Entstanden sei der Verein nach einem Anruf in ihrer Clownsvisite. Damals sei jemand gesucht worden, der sich vorstellen konnte, den Verein zu gründen. „Ich fand es

eine tolle Idee“, so Held. Schnell habe sie gemerkt, dass ihr die Tätigkeit im Krankenhaus liegt.

Clowns kommen immer zu zweit

Konzept des Vereins ist es, dass immer zwei Clowns im Team zu den Patienten gehen. „Manchmal ist es für ein Kind zu viel, sich auf eine Person zu konzentrieren“, nennt Held einen Grund. Sind zwei Clowns am Werk, kann sich der kleine Zuschauer ganz entspannt das Geschehen ansehen. Wenn die Clowns ein Zimmer betreten, wissen sie vorher nur grob, wie Situation und Stimmung sind. Manchmal haben die Kinder gerade eine schlechte Diagnose erfahren oder sie müssen länger im Krankenhaus bleiben als gedacht. Ist Letzteres der Fall, nimmt ein Clown die Rolle des Kindes ein und ärgert sich übertrie-

ben über die Klinik, während sein Kompagnon ihn beruhigt. Ist die Laune nach der Gesellschaft der Clowns besser, haben die Darsteller ihr Ziel erreicht und sind zufrieden, sagt Lisa Bohren-Harjes. Sie ist seit acht Jahren dabei. Der Abend in der Lichtburg endete mit einer großen Tanteinlage aller Clowns und jeder Menge Applaus und Zuspruch.



Nicht alles ist echt an den Clowns bei der Clownsvisite.

FOTO: JANA PEUCKERT

Gesellenstück vor Prüfungskommission

■ Die Ausbildung zum Clown dauert anderthalb Jahre.

■ Im Mittelpunkt stehen Tanz, Schauspiel, Singen, Akrobatik sowie das Entwickeln einer komi-

schen Figur.

■ Die Ausbildung endet mit einer Prüfung, bei der ein eigenes – das Gesellenstück – aufgeführt werden muss.

■ Eine zweite Möglichkeit, Clown zu werden, ist die berufsbegleitende Ausbildung, die an einem Wochenende im Monat plus mindestens einer Woche im Jahr neben dem Alltagsberuf absolviert wird.

Städtepartner feiern 20-jähriges

Wetter und Turawa verbindet nicht nur der Sport

Wetter. In diesem Jahr kann die Städtepartnerschaft zwischen Wetter und Turawa auf 20 Jahre zurückblicken. Dieses Jubiläum soll gebührend gefeiert werden. Anders als bei den Jubiläen zuvor werden die Feierlichkeiten in beiden Städten stattfinden. Am Wochenende vom 25. bis 27. Mai wird hier mit einer Delegation aus Turawa gefeiert, der Gegenbesuch wird im September zum Erntedankfest stattfinden.

Die Idee dazu ist bereits im August letzten Jahres entstanden, als Bürgermeister Hasenberg zusammen mit fünf weiteren Bürgern die Freunde in Turawa besuchte. Verfestigt wurde der Gedanke im vergangenen November, als Waldemar Kampa, Bürgermeister von Turawa, es sich nicht nehmen ließ, während seiner kurzen Deutschlandreise seinem Amtskollegen im Rathaus einen Besuch abzustatten. Dass Sport verbindet, ist schon bei den vergangenen Besuchen immer deutlich geworden. Ob Tischtennis, Klettern oder

Fußball: Die gemeinsamen Aktivitäten waren immer ein voller Erfolg. Auch dieses Mal soll an dem Samstag des Feierwochenendes eine Sportveranstaltung stattfinden.

Die Organisation der Feierlichkeiten in Wetter übernimmt der Verein für Städtepartnerschaften zusam-

men mit der Verwaltung. Dazu findet ein erstes Treffen am Mittwoch, 24. Januar, 18 Uhr, im Vereinsheim der TGH (Wetterberg 2) statt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich einbringen möchten, sind willkommen. Informationen gibt es bei Marietta Elsche unter ☎ 840432.



Freuen sich auf die Jubiläumsfeier: Bürgermeister Frank Hasenberg mit dem Ehepaar Kampa und Bernadette Korbel (links), die sich seit vielen Jahren in der Städtepartnerschaft mit Turawa engagiert.

FOTO: JENS HOLSTEG

Wettbewerb fordert Schulen zum Energiesparen auf

Überzeugendstes Projekt aus jedem Bundesland wird mit 2500 Euro belohnt

Ennepe-Ruhr. Ob Energiespar-Wächter im Klassenraum, verpackungsfreier Schulkiosk oder der Einsatz erneuerbarer Energien – der vom Bundesumweltministerium unterstützte Energiesparmeister-Wettbewerb für Schulen sucht auch 2018 und nun schon zum zehnten Mal die besten Klimaschutzprojekte an Schulen in ganz Deutschland.

Preisverleihung in Berlin

Bewerben können sich Schüler und Lehrer aller Schultypen bis zum 15. April auf www.energiesparmeister.de. Das in Sachen Kreativität, Nachhaltigkeit und Kommunikation überzeugendste Projekt aus jedem Bundesland wird mit einem Preisgeld in Höhe von 2500 Euro und einer Reise nach Berlin belohnt. Alle Landessieger haben außerdem die Chance auf den mit weiteren 2500 Euro dotierten Bundessieger, der

Ende Mai per öffentlicher Online-Abstimmung ermittelt wird.

Die Preisverleihung mit allen Gewinnern findet am 15. Juni im Bundesumweltministerium in Berlin statt. Der Energiesparmeister-Wettbewerb ist eine Aktion der gemeinnützigen Beratungsgesellschaft [co2online](http://co2online.de) und wird unterstützt durch die vom Bundesumweltministerium beauftragte Kampagne „Mein Klimaschutz“.

Bereits 120 Schulen aus ganz Deutschland wurden in den vergangenen neun Jahren beim Energiesparmeister-Wettbewerb ausgezeichnet. Zum Jubiläum haben auch die ehemaligen Sieger wieder die Chance auf einen Platz auf dem Siebertreppchen. Unter allen bisherigen Preisträgern wird das Projekt mit der überzeugendsten Weiterentwicklung seit seiner Auszeichnung gesucht.